„Es ist ein Neubeginn für die Erinnerungsarbeit“

ENGAGEMENT Gunter Demnig verlegt erste Stolpersteine in der Stadt – Ein bewegender Moment in der Marktstraße

VON KEA ULFERS

Künstler Gunter Demnig verlegt die ersten Steine in einer Stadt immer selbst. Mehr als 116.000 Steine sind schon eingesetzt worden.

BILDER: DIRK GABRIEL-JÜRGENS

Links: Ralf Decker und Sven Krüger von den Technischen Betrieben Wilhelmshaven erledigen die restlichen Arbeiten. **Rechts:** Die ersten Steine liegen in der Marktstraße und erinnern an die jüdische Kaufmannsfamilie Fränkel.

WILHELMSHAVEN – Andächtig bilden die Schülerinnen und Schüler einen Kreis um den Künstler Gunter Demnig und beobachten, wie er mit gekonnten Schlägen die Steine aus Messing in den Boden der Marktstraße klopft. Zum ersten Mal werden in der Stadt Wilhelmshaven Stolpersteine zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus gelegt. Schülerinnen und Schüler der Cäcilienschule hatten dafür über das Leben fünf jüdischer Familien recherchiert.

Geschichten hinterlassen Spuren

Aufregend ist dieser Donnerstagmorgen für alle, insbesondere, weil Künstler und „Erfinder“ des Kunstprojektes der Stolpersteine Demnig persönlich vor Ort ist. Als dieser in seinem roten Bulli vorfährt, umringen ihn die Schüler. Über Wochen haben sie zusammen mit ihren Lehrkräften Imke Fischer und Maria-Frederika Mandt zu Namen, Wohnorte, Familienverhältnisse der fünf jüdischen Familien geforscht.

Viel Arbeit sei es gewesen, berichten die Schüler und doch: „Wir sind sehr stolz“, sagt Schülerin Isabel Hoffmeister und blickt zu ihren Mitschülern, die ihr nickend zustimmen. Die wochenlange Auseinandersetzung mit dem Schicksal der jüdischen Familien hat die jungen Menschen zum Nachdenken gebracht und Spuren hinterlassen. „Zuerst ging es nur darum, Daten zu sammeln, da haben wir uns über alles gefreut, was wir finden können“, erklärt Hofmeister.

Umfassende Recherche mit viel Unterstützung

Als sich diese Fülle an Informationen dann wie ein Puzzle zu Geschichten zusammensetzen lassen, wird es anders. „Die Geschichten gehen einem schon unter die Haut“, so Hofmeister. Stolz, das dürfen die Schüler sein, betont Oberbürgermeister Feist, der bei der Verlegung anwesend ist. „Ich erinnere mich noch gut an das erste Treffen im Rathaus. Eure Leidenschaft für dieses Projekt war von Anfang an groß und ihr habt durchgehalten.“

Die Verlegung von Stolpersteinen ist nicht nur mit Recherchearbeiten verbunden, sondern erfordert auch die Einholung von Genehmigungen. Da die Steine im öffentlichen Raum liegen, ist die Zustimmung der Kommune oder Stadt zwingend erforderlich. Dass das in Wilhelmshaven so reibungslos geklappt habe, dafür zeigt sich Schulleiter Günter Barkam dankbar. „Hätte es seitens der Stadt Probleme bei diesem Projekt gegeben, hätten wir es wohl nicht so akribisch weiterverfolgt.“

Aber auch von den Lehrkräften fällt einiges an Spannung ab, war dieses Projekt, das aus einer Unterrichtsstunde heraus entstand, doch zuletzt weit mehr als nur ein kleines Schulprojekt. „Es war schon fast ein Vollzeitjob“, sagt Lehrerin Imke Fischer, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Maria-Frederika Mandt stolz auf das Engagement ihrer Schützlinge ist.

Bei der umfassenden Recherche unterstützten unter anderem die Mitarbeiter des Küstenmuseums, die Leiterin des Stadtarchivs, Dr. Wiebke Janssen und Hartmut Peters vom Gröschler-Haus aus Jever. „Es ist ein Neubeginn für die Erinnerungskultur in dieser Stadt“, sagt Hartmut Peters, der sich besonders darüber freut, dass Ainslie und Peter Hepburn an diesem Morgen anwesend sind. Für die Familie Hartog werden Steine an der Bismarckstraße verlegt, es waren die Großeltern von Peter Hepburn.

Die Lesung der Familie Hepburn aus ihrer Familiengeschichte im Ratsaal sei deshalb auch noch einmal ein besonders symbolischer Akt, findet Peters. „Im Ratsaal erhielt Adolf Hitler 1939 seine Ehrenbürgerurkunde. Nun stellen Nachfahren von Holocaust-Opfern die Geschichte ihrer Familie vor.“

STOLPERSTEINE

Die Stolpersteine liegen an folgenden Orten:

- Marktstraße 58 Familie Fränkel
- Flensburger Straße 12 Familie Magnus
- Müllerstraße 1/ Ecke Flensburger Straße Reta ter Berg
- Bismarckstraße 59 Familie Schiff
- Mühlenweg 83: Eheleute ter Berg
- Bismarckstraße (zwischen Nr. 103 und 109) Familie Hartog

20 Steine werden verlegt

Doch bei allem stillen Gedenken wird an diesem Morgen auch klar: Das Leben geht weiter. Ein Fahrzeug der Müllabfuhr versucht, durch die Marktstraße zu gelangen, muss aufgrund der Stolpersteinverlegung eine Pause einlegen. Demnig, der die Steine mit wenigen Schlägen in Form gebracht hat, packt sein Werkzeug schon wieder zusammen. Die Mitarbeiter der Technischen Betriebe Wilhelmshaven Ralf Decker und Sven Krüger übernehmen ab jetzt und vervollständigen die Arbeiten.

Demnigs Arbeitsweise ist zügig, gesprochen wird nur wenig. Denn der Zeitplan des 77-Jahre alten Künstlers ist straff. Seit 1996 legt er Stolpersteine zur Erinnerung an die Opfer der NS-Zeit. In 31 europäischen Ländern hat Demnig schon Steine verlegt, es sind mehr als 116.000 Stück. Ein rund 13-köpfiges Team unterstützt ihn mittlerweile, dennoch behält er sich vor, die ersten Steine in einer Stadt selbst zu verlegen. 20 werden es an diesem Tag sein.